



Timm Bostelmann von der Fachhochschule Wedel zeigte, was mit einem 3D-Drucker gefertigt werden kann, und präsentierte verschiedene Robotermodelle. FOTO: BASTIAN FRÖHLIG

Nacht der Bibliotheken: „Wir wollen das Wohnzimmer der Stadt sein“

Von Bastian Fröhlig

WEDEL „Wir wollen mit der Aktion auf die Vielfalt der Bibliotheken hinweisen“, erläuterte Andrea Koehn, Leiterin der Stadtbücherei Wedel. Am Freitagabend beteiligte sich die Einrichtung an der ersten Nacht der Bibliotheken in Schleswig-Holstein. „Wir haben eine bunte Mischung für Jung und Alt zusammengestellt“, sagte Koehn.

Los ging es bereits am Nachmittag mit der Lesung der Drei-???-Autorin Kari Erlhoff und einem Bücherflohmarkt. „Wir hatten ohnehin unseren Vorlesetag und da haben wir es ineinander übergehen lassen“, sagte Koehn. Rolf Windenberg präsentierte seine mathematisch-orientierte Rechtschreibreform und ließ die Besucher über Formeln wie „E/he“ (Ehebruch) oder „OxL8“ (Oma lacht) brüten. Die Bibliothekarinnen Natascha Haas und Maria Petri stellten ihre Lieblingsbücher vor, Schauspieler Ben Bömkes spielte im Rahmen der Ankerherz-Küstentour auf dem Akkordeon und Timm Bostelmann von der Fachhochschule Wedel zeigte verschiedene Robotermodelle und die Arbeitsweise eines 3D-Druckers.

„Wir haben Literatur, Technik, Denkspiele, Füh-



Rolf Windenberg rätselte mit den Besuchern bei seiner mathematisch-orientierten Rechtschreibreform. FOTO: BASTIAN FRÖHLIG

rungen hinter die Kulissen“, sagte Koehn. Sie freute sich auch über das gemischte Publikum. „Wir wollen das Wohnzimmer der Stadt sein. der dritte Ort“, sagte die Büchereileiterin. „Der dritte Ort ist aktuell eines meiner Lieblingsthemen“, erläuterte Koehn. Außer Arbeitsplatz und Zuhause soll dies die Bibliothek werden. „Es soll ein Ort sein, um sich zu treffen, Interessen nachzugehen, sich auszutauschen, zu lernen oder ein Buch zu lesen – ohne etwas konsumieren zu müssen“, so Koehn.

Die Bücherei als Freizeitmittelpunkt? Müssen sich dann nicht die Öffnungszeiten öffnen? „Definitiv“, bestätigte Koehn. In Hamburg gebe es bereits Tests für die „Open Library“, die 24 Stun-

den geöffnet hat. „Ich habe nicht die Illusion, dass wir mehr Personal bekommen, aber lösbar ist alles. Ich sehe das Modell als Zukunft für die Weder Stadtbücherei“, erläuterte die Leiterin. Möglich seien Öffnungszeiten, an denen die Information nicht besetzt ist. Der Zugang müsse dann elektronisch geregelt werden. „Das hat nichts damit zu tun, dass wir nichts mit Kunden zu tun haben wollen, sondern wir würden den Ort und die Räumlichkeiten effektiver nutzen“, sagte Koehn. In ihrem nächsten Jahresbericht wolle sie das Thema zur Sprache bringen und erste Ideen präsentieren, denn am Ende müsse die Stadt investieren, um beispielsweise Zugangssysteme zu installieren.